Charles Dickens mit dem Schriftstellernamen Boz (geb. 7. Februar 1812 zu Landport bei Portsmouth, gest. zu Gadshill bei London 9. Juni 1870) bewährte sein großes Talent für die Kleinmalerei englischen Lebens auch in einer Reihe von Weihnachts- und Neujahrsgeschichten, die vor der Festzeit stets mit Ungeduld erwartet wurden. Eins dieser kleinen Bücher, „Das Heimchen am Herde," hat die „Bibliothek der Gesamt-Litteratur" (Nr. 18) bereits gebracht; hier liegt ein zweites vor. Über die ganze Reihe dieser Festerzählungen sagt John Forster in seinem „Life of Charles Dickens" (Tauchnitz edition, 6 vols.): „Niemand konnte alte Kindergeschichten mehr lieben, als Dickens, und das Gefühl, wie er ihnen hier nur eine höhere Form verlieh, gewährte ihm eine geheime Freude. Die geselligen und männlichen Tugenden, die er zu lehren wünschte, waren ihm nicht ohne den Reiz des Gespenstes, des Kobolds und der Feenmärchen seiner Kindheit denkbar, mochte auch die Form dieser Darstellungen in jenen Tagen noch so unvollkommen gewesen sein. Diese kleinen Festgaben brachten in zahllose Heimstätten zugleich mit einem neuen Genuß der Festzeit eine bessere Vorstellung von den Ansprüchen und Pflichten derselben; sie mischten erstere mit fröhlichen Gedanken zum großen Vorteil beider; was fast zu fern zu liegen schien, um sich damit zu befassen, brachten sie dem menschlichen Gemüt nahe, und was nahe lag, belebten sie für dasselbe noch mehr. Sie brachten dem Edlen Trost, dem Nichtswürdigen Vorwürfe; sie heilten die Thorheit durch gutmütigen Spott und lächelnden Humor, und ihre Mahnung an die Leser: so hast du gehandelt, aber so zu handeln wäre besser — mag für manchen belehrend und fruchtbringend gewesen sein." —

B.